

(S. 245–259). – Christian Gellinek, Zu Reinmar dem Alten, Minnesangs Frühling 189, 5 ff. (S. 260–269). – Wolfgang Dilg, Der Literaturkurs des ‚Tristan‘ als Zugang zu Gottfrieds Dichtung (S. 270–278). – Norbert Voorwinden, Lorsch im ‚Nibelungenlied‘. Die Hs. C als Bearbeitung einer schriftlich fixierten mündlichen Dichtung (S. 279–294). – Mit dem Thema „Kreuzzug“ befassen sich: Wolfgang Haubrichs, Reiner muot und kiusche site. Argumentationsmuster und situative Differenzen in der staufischen Kreuzzuglyrik zwischen 1188/89 und 1227/28 (S. 295–324). – Volker Mertens, Kritik am Kreuzzug Kaiser Heinrichs? Zu Hartmanns 3. Kreuzlied (S. 325–333). – Ernst von Reusner, Kreuzzugslieder: Versuche, einen verlorenen „Sinn“ wiederzufinden (S. 334–347). – Der letzte Teil („Ethik: Normen, Verhalten, Lebensformen in der Literatur der Stauferzeit“) bringt: Xenja von Ertzdorff, Die höfische Liebe im ‚Tristan‘ Gottfrieds von Straßburg (S. 349–361). – Rüdiger Krohn, Erotik und Tabu in Gottfrieds ‚Tristan‘: König Marke (S. 362–376). – Rolf Endres, Minderwertigkeit, Geltungsstreben und Gemeinschaftsgefühl in Texten Wolframs von Eschenbach (S. 377–393). – Burkhardt Krause, Zur Problematik sprachlichen Handelns: Der gruoz als Handlungselement (S. 394–406). H. M. S.

Ferdinand Opl1, *Amator ecclesiarum*. Studien zur religiösen Haltung Friedrich Barbarossas, *MIÖG* 88 (1980) S. 70–93, wählt eine rühmende Formulierung des Bamberger Domnecrologs über Barbarossa als Motto einer Sammlung von Quellenbelegen zur Religiosität des Kaisers. Behandelt werden fromme Stiftungen, Beziehungen zu heiligmäßigen Zeitgenossen sowie die Anteilnahme an Kanonisationen, Reliquienverehrung, Kirchweihen und Heiligenfesten. R. S.

Piero Zerbi, *Papato, impero e „respublica christiana“ dal 1187 al 1198* (Publicazioni della Università Cattolica Milano, Scienze storiche 26) Milano 1980, Vita e Pensiero, XII*, XVI u. 197 S., Lit. 15 000, ist ein nahezu unveränderter Abdruck der ersten Auflage von 1955, die W. Holtzmann in DA 12, 260 f. besprochen hat. In seiner Einleitung zum Neudruck (S. V*–XII*) setzt sich Zerbi mit einigen Rezensionen auseinander und nennt eine Anzahl seither erschienener Arbeiten zu dem von ihm behandelten Thema. D. J.

Roswitha Neu-Kock, Das Kanzelrelief in der Kathedrale von Bitonto, *Archiv für Kulturgeschichte* 60 (1978, ersch. 1980) S. 253–267, 1 Abb., 4 Tafeln, versucht in Auseinandersetzung mit einer Arbeit des Unterzeichneten (vgl. DA 18, 602 f. u. 20, 263) eine neue Erklärung des rätselhaften Reliefs. Während der Unterzeichnete auf Grund der Predigt des Nikolaus von Bari in den vier dargestellten Personen das staufische Endkaisergeschlecht (Friedrich I., Heinrich VI., Friedrich II., Konrad IV.) zu sehen glaubte, bestreitet die Verfasserin den direkten Zusammenhang des Reliefs mit dem Predigttext und deutet die thronende Figur – ohne irgendeinen ikonographischen Anhaltspunkt – als König David und die drei stehenden Figuren als Konrad IV., Friedrich II. und Heinrich (VII.). Einzelne Beobachtungen der Verfasserin mögen erwägenswert sein; im Ganzen vermehrt sie aber nur die zahlreichen auf keine schriftliche Quelle gestützten älteren Deutungen um eine ebenso unbeweisbare neue. H. M. S.

Othmar Hageneder, Die Häresie des Ungehorsams und das Entstehen des hierokratischen Papsttums, *Römische historische Mitteilungen* 20 (1978)